



Blumenwiese © Naturschutzbund



Große Harzbiene © E. Papenberg



Wiese bei St. Anna © O. Zwetitsch

Steiermark: Bestäubererhebung auf Naturschutzbund-Grundstücken

In einem aktuellen Projekt erheben Experten die Vielfalt von Wildbienen und anderen sechsbeinigen Bestäubern auf den Grundstücken des Naturschutzbund Steiermark und erarbeiten Pflegemaßnahmen, um die Bestäubervielfalt der Flächen zu schützen und zu fördern. Das Projekt liefert auch Daten für künftige Rote Listen von Wildbienen. Die Managementpläne sollen auch auf andere Gebiete übertragbar sein. Und nicht zuletzt macht das „Bestäuberprojekt“ auch Werbung für eine für naturnahe und vielfältige, summende und brummende Kulturlandschaft.

Bestäuber-Inventur

Der Naturschutzbund Steiermark besitzt und betreut derzeit ca. 150 unterschiedlichste Grünland-Lebensräume. Die Flächen befinden sich überwiegend in Schutzgebieten, insbesondere in Europaschutzgebieten (Natura-2000-Gebieten) und sind oft auch europarechtlich streng geschützt. Botanisch wurden die meisten in den letzten Jahren schon kartiert. Zoologische Erhebungen, etwa zu den Insekten, gibt es in diesen Biotopen bisher aber nur wenige. Deshalb werden in dem aktuellen „Bestäuberprojekt“ umfassende Aufnahmen zu Wildbienen durchgeführt. Die Ergebnisse sind auch ein wichtiger Beitrag für eine zukünftige Beurteilung der Gefährdung von Wildbienenarten in Form von Roten Listen.

„Mit über 700 eigenen Grundstücken allein in der Steiermark sichert der Naturschutzbund mehrere für die Steiermark einzigartige Vorkommen seltener Pflanzenarten. Vom Bestäuberprojekt erhoffen wir die Bestätigung, dass unsere artenreichen Biotope auch optimale Überlebensstätten für eine hier noch vielfältige Insektenwelt sind“, Johannes Gepp, Naturschutzbund-Präsident in der Steiermark.

Ein weiteres Projektziel ist es, jene Pflegemaßnahmen festzulegen, die besonders schützenswerte Wildbienen und deren Vielfalt am besten fördern. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen auch in anderen Biotopen umgesetzt

werden. Öffentlichkeitsarbeit und Naturvermittlung für die Menschen vor Ort und in der Region stehen ebenfalls auf dem (Projekt-)Plan und sollen den Wert einer natürlichen Vielfalt von Bestäuberinsekten und einer schonenden Nutzung der Kulturlandschaft aufzeigen.

Umsetzung

75 unbewaldete Biotope (Offenland) des Naturschutzbund Steiermark wurden für die Umsetzung ausgewählt, darunter unterschiedliche Wiesentypen und Sonderstandorte wie Moore oder Sandhänge. Die Biotope liegen sowohl in tiefen Lagen der Flusstäler des Alpenvorlandes als auch in alpinen Gebieten mit Seehöhen bis 1000 m. Wildbienen werden mithilfe von Keschern und Malaisefallen gefangen.

Bei Malaisefallen handelt es sich um große Netzfallen (ca. 1,8 m² Fangfläche), die für den automatischen Fang eines breiten Spektrums von flugfähigen Insekten entwickelt wurden. Das standardisierte Wiegen der gesamten Fangausbeute ermöglicht zusätzlich eine Bewertung der Biomasse, die an die im Zusammenhang mit dem Insektensterben berühmt gewordene Krefeld-Studie angelehnt ist. Diese Daten können für eine anschließende Langzeitstudie zur Entwicklung von Insektenbeständen genutzt werden. Die gefangenen Tiere werden schließlich nach Großgruppen sortiert und für die zukünftige Auswertung durch Tiergruppenexperten aufbewahrt.



Malaise-Falle in einem Biotop des Naturschutzbund in St. Anna am Aigen. Wenn die Insekten gegen die Netze der Falle fliegen, versuchen sie nach oben in Richtung der Sonne zu fliehen. Dabei fliegen sie in eine mit Konservierflüssigkeit gefüllte Flasche, aus der sie nicht mehr entkommen können. © Oliver Zweidick

Die Kescherfänge sind an die Methodik der durch das BMLRT in Auftrag gegebenen BINATS-Studie (Biodiversity – Nature – Safety) angelehnt, wobei je eine Beprobungen im Frühling, Sommer und Spätsommer durchgeführt wird. Dabei wird ein „Kreuztransekt“, also zwei zwei Meter breite Linien von 40 Metern Länge, die sich im jeweiligen Mittelpunkt schneiden, beprobt. Darüber hinausgehend wird ein weiteres Transekt entlang eines Randbiotops, also einem Übergangsbereich zu einem anderen Biotoptyp (z.B. einem Wald), begangen. Zuletzt wird in jedem Biotop an Sonderstrukturen wie vegetationslosen Bodenstellen, Totholz oder speziellen Blütenpflanzen nach potentiellen Wildbienen-Raritäten gesucht.

Das Bestäuberprojekt wird mit Mitteln aus dem Österreichischen Programm für Ländliche Entwicklung 2014 - 2020 (kurz LE 14-20) finanziert - Land Steiermark und Europäisch Union tragen jeweils die Hälfte der Projektkosten.

Projektteam

Oliver Zweidick, MSc: Organisatorische & fachliche Projektleitung, oliver.zweidick@naturschutzbundsteiermark.at



Elisabeth Papenberg: Bestimmung der Wildbienen



Lorenz Wido Gunczy, BSc und Dr. Johann Neumayer unterstützen als Experten bei der Wildbienenbestimmung



Kartierer bei der Erhebung der Insektenvielfalt auf einem Naturschutzbund-Grundstück am Hauenstein © Oliver Zweidick

Beeindruckende Vielfalt

In Österreich gibt es rund 700 Wildbienenarten, wovon ca. 420 für die Steiermark bekannt sind. Alle sind sie nach dem Steiermärkischen Naturschutzgesetz geschützt. Die ökologische Bedeutung der Wildbienen liegt vor allem in der Bestäubung von Wildpflanzen und daher in der Erhaltung der biologischen Vielfalt. Zusätzlich ist ein Großteil der weltweit wichtigen Kulturpflanzen auf die Bestäubung durch Wildbienen und andere Insekten angewiesen. Für das dauerhafte Überleben artenreicher Wildbienen-gemeinschaften sind sowohl ein vielfältiges und reiches Blütenangebot als auch geeignete Nistplätze vonnöten. Letztere sind je nach Art z.B. besonnte Felsblöcke, Sand- und Lösshänge, morsche Baumstrünke, markhaltige Pflanzenstängel, lückig bewachsene Bodenstellen oder ungeteerte Feldwege.